



aus dem Inhalt Stift zu Wüsten:

**Ein Arbeitsleben im Dienst
der Nacht**

Seite 5

Rückblick Stifts-Jahrmarkt

Seite 6

**Interview mit
Martha Westerwelle**

Seite 8-9

aus dem Inhalt Stift Schötmar:

**10 Jahre Seniorenresidenz an
der Parkstraße**

Seite 12

**Ein Arbeitsleben im Dienst der Nacht! -
Von zwei unermüdlichen
Pflegerkräften** Seite 5



Stift
zu Wüsten



Besuchen Sie uns
auf Facebook unter:

www.facebook.com/diestiffler



Stift
Schötmar

Liebe Leserinnen und Leser,

die Adventszeit ist eine besondere Zeit des Jahres – eine Zeit der Besinnung, des Innehaltens und des Miteinanders. In dieser Ausgabe möchten wir nicht nur zurückblicken, sondern auch innehalten und uns an einen besonderen Menschen erinnern. Mit großer Trauer und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von unserer ehemaligen Pflegedienstleitung Rita Kühn, die das Stift fast 20 Jahre mit Herz und Kompetenz geprägt hat. Doch die Adventszeit erinnert uns auch daran, die schönen und

erfreulichen Momente zu feiern. So blicken wir mit Stolz auf zwei bemerkenswerte Dienstjubiläen im Nachtdienst. Heike Fanenbruck und Elisabeth Slazki – eigentlich beide bereits in Rente - leisten ihre wertvolle Arbeit weiterhin in der Nacht.

Ein weiteres Highlight ist das Interview mit Frau Westerwelle, die 2023 mit 99 Jahren zusammen mit ihrem Sohn in unser Betreutes Wohnen gezogen ist. Ihre Lebensgeschichte ist nicht nur inspirierend, sondern gibt uns auch einen Einblick in die Herausforderungen und Freuden, die mit dem Älterwerden verbunden sind.

Lassen Sie uns in dieser besinnlichen Zeit an all jene denken, die uns begleitet und geprägt haben, und gleichzeitig auf das schauen, was vor uns liegt. Möge der Advent uns alle mit Hoffnung und Zuversicht erfüllen.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit, friedvolle Weihnachtstage und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

Herzlichst,
Ihr Redaktionsteam



Inhalt

■ In eigener Sache	2
■ Andacht	3
■ Nachruf Rita Kühn	4
■ Ein Arbeitsleben im Dienst der Nacht	5
■ Rückblick Stifts-Jahrmarkt	6
■ Rückblick Bilderausstellung Harald Hoffmann	7
■ „Da sind die Westerwellen wieder...“	8-9
■ Herzensmomente auf vier Pfoten	9
■ Das Stift – Früher Arbeitsplatz, heute ein Zuhause Familienbande im Stift	10-11
■ 10 Jahre Seniorenresidenz an der Parkstraße	12
■ Azubi-Kletterpark-Abenteuer	13
■ Spendenaufruf	14
■ Infowand	15
■ Brigitte Kramer – 20 Jahre Ehrenamt	16

Impressum

Herausgeber:
Ev. Stift zu Wüsten
und Stift Schötmar gGmbH
Langenbergstraße 14
32108 Bad Salzuflen
Telefon: (05222) 397-0
Telefax: (05222) 397-99 99
email: info@stiftler.de
Internet: www.stiftler.de

Erscheinungsweise:
halbjährlich im Mai und November

Auflage:
2.600 Exemplare

Redaktion:
Christina Dolls, Christoph Fritsche,
Claudia Schmidt, Anja Sander,
Petra Hilgenböker

Gesamtherstellung:
b.quadrart | Grafikdesign Bianca Brokmeier

Konto Förderverein:
Sparkasse Lemgo,
IBAN: DE78 4825 0110 0007 1691 05
BIC: WELADED1LEM

Warum beziehen Sie diese Zeitschrift?

Zurzeit beziehen Sie zwei Mal im Jahr unsere Hauszeitschrift „Der Stiffler“, da wir Ihre Kontaktdaten in unserem System gespeichert haben. Aufgrund der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), sind wir dazu verpflichtet, Sie darauf hinzuweisen, dass Sie jederzeit den Bezug dieser Zeitschrift widerrufen können. Sollten Sie also kein Interesse haben, den Stiffler weiterhin per Post zu beziehen, bitten wir Sie, uns dies kurz per Post, Telefax oder email mitzuteilen.

Post: Ev. Stift zu Wüsten, Langenbergstraße 14, 32108 Bad Salzuflen · Telefax: (05222) 397-99 99 · email: datenschutz@stiftler.de

Sollten wir keine Rückmeldung von Ihnen erhalten, werden wir Ihnen weiterhin unsere Zeitschrift „Der Stiffler“ zukommen lassen.

Noch ein kurzer Hinweis: Die aktuellen Ausgaben sowie ein Archiv der Zeitschrift „Der Stiffler“ finden Sie auch auf unseren Homepages: www.stiftler.de und www.stift-schoetmar.de

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter <https://www.stiftler.de/datenschutz/datenschutz.html>



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeitende, liebe Angehörige und Freunde des Ev. Stiftes!

**„Es kommt ein Schiff,
geladen bis an sein höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort“** (eg 8,1).

Ich mag dieses alte Adventslied. Es ist ein ungewöhnliches Lied, ein geheimnisvolles Lied. Es handelt von einem Schiff. Ein paar Jahre habe ich ausgesprochen gerne in Städten mit Hafen gelebt, in Hamburg, in Oslo und in Izmir. Ich finde es faszinierend die Schiffe zu beobachten. Man schaut so auf das Wasser hinaus und sieht Schiffe vorbeiziehen. Wo kommt das Schiff her? Wo will es hin? Manch ein Frachter liegt ganz tief im Wasser. Er ist schwer. Was hat er wohl geladen? Was bringt er? Irgendwo sind bestimmt Menschen, die schon sehnsüchtig darauf warten. So ein Schiff ist wie ein Bote. Es kommt von weit her. Es bringt etwas. Es verbindet, was getrennt ist: Land und Meer, Länder und Menschen.

Das Schiff in unserem Adventslied verbindet Himmel und Erde. Es verbindet Gottes ewige Welt und unsere irdische Menschenwelt. Es verbindet Gott und die Menschen. Jetzt im Advent kommt dieses Schiff zu uns. Wir sind am Ufer.

Vielleicht warten wir auch auf etwas. Es kann sein, dass wir gerade im Advent Sehnsucht haben und Ausschau halten. Wir sind unruhig. Wir spüren, dass wir etwas vermissen. Es fehlt uns etwas. Vielleicht fehlt uns viel: Gesundheit, Lebensmut, Zuversicht. Vielleicht fehlt uns ein Zuhause, das Gefühl: Hier gehöre ich hin.

Was machen Sie, wenn Sie Sehnsucht haben? Vielleicht schauen Sie zum Fenster hinaus. Vielleicht nehmen Sie ein Fotoalbum in die Hand und schauen sich Bilder an: Bilder auf denen Sie jung sind. Bilder, wo die Familie zusammen ist und Sie Weihnachten feiern. „Ach, wie schön wäre es, das noch einmal zu erleben! Doch es ist lange her.“ Sehnsucht haben bedeutet: Wir brauchen eine Aussicht, die uns hilft, den Tag zu überstehen, die nächste Stunde. Wir wünschen uns, dass etwas geschieht. Wir suchen nach einem Zeichen, dass etwas Gutes auf uns zukommt. So halten wir Ausschau, ob es noch etwas für uns gibt, eine Antwort, eine Erfüllung.

Das Adventslied sagt: Auch wenn jetzt noch nichts zu sehen ist, auch wenn du keine Aussicht hast: Ein Schiff ist schon unterwegs. Das Schiff kommt und ist schwer beladen. Es hat etwas Kostbares für dich an Bord.

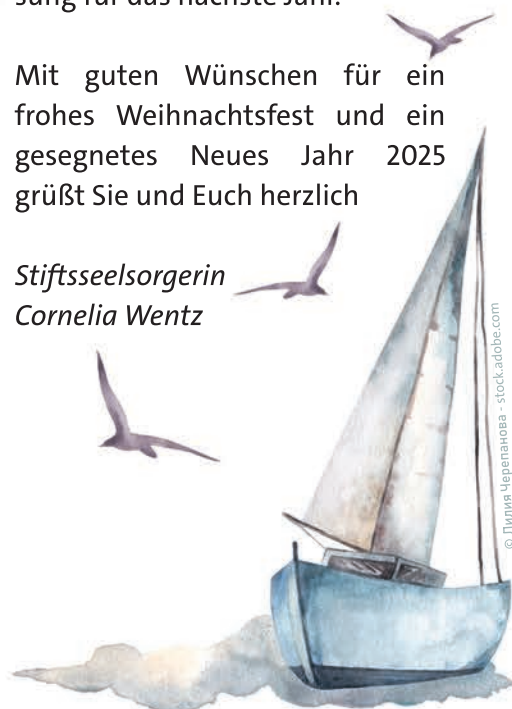
Das Lied ist ein altes Marienlied. Die schwangere Maria, sagte man, ist wie ein Schiff. Sie trägt eine kostbare Fracht in ihrem Bauch: Das Kind, den Gottessohn. In dem Schiff haben Christen auch die Kirche gesehen, die Gemeinschaft der Menschen, die mit Gott unterwegs ist und die gute Nachricht in die Welt trägt: Gottes ewiges Wort. Gottes ewiges Wort ist das, was Gott von allem Anfang an sagt und was in Ewigkeit bleiben wird. Es ist ein Wort der Liebe: „Du bist

meine geliebte Welt!“, sagt Gott. „Du bist mein geliebter Mensch!“ Wenn es keine liebevollen Worte für uns gibt, und keine Zeichen von Liebe für uns, dann verkümmern wir. Dann verliert die Welt ihren Glanz. Jetzt im Advent merken wir das. Kleine Zeichen werden wichtig: Ein grüner Zweig, ein Stern, ein Engel. Damit schmücken wir die Räume. Und wir freuen uns, wenn uns jemand etwas Kleines schenkt: ein paar Zimtsterne, einen Lebkuchen, eine kleine Aufmerksamkeit, einen Liebesgruß.

Wir feiern Weihnachten aus Freude über das große „Ja“, das Gott zu uns sagt. Und wir feiern Weihnachten auch, um die Sehnsucht wach zu halten. Denn es ist ja noch längst nicht alles gut bei uns. Es ist noch längst nicht alles erfüllt, was Gott versprochen hat. Doch unsere Sehnsucht hat jetzt einen festen Grund. Unsere Hoffnung hat einen Namen. Auch unsere Wünsche haben jetzt eine Adresse: Jesus. Er ist Gottes ewiges Wort. Er sagt Ja zu uns. Und das bleibt. Es gilt, was auch immer kommt. „Prüft alles und behaltet das Gute“ ist der Rat der Jahreslosung für das nächste Jahr.

Mit guten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr 2025 grüßt Sie und Euch herzlich

*Stiftsseelsorgerin
Cornelia Wentz*





*„Es ist nie der richtige Zeitpunkt,
es ist nie der richtige Tag,
es ist nie alles gesagt,
es ist immer zu früh
... und es tut immer weh.“*

Mit tiefem Bedauern mussten wir Abschied nehmen von unserer langjährigen Pflegedienstleitung Rita Kühn, die im August 2024 nach schwerer Krankheit im Kreise ihrer Familie verstorben ist. Ihrem Wunsch und dem der Familie, ihren Tod nicht in einer Zeitung öffentlich zu machen, sind wir mit tiefem Respekt nachgekommen. Sie war nicht nur fast 20 Jahre lang eine herausragende Pflege-

dienstleitung, sondern auch eine warmherzige, engagierte und stets hilfsbereite Kollegin.

Erst 2021 wurde Sie in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Wir denken an die Lebenszeit von Rita Kühn von 1957 bis 2024. Für uns hier in einer Senioreneinrichtung sind 67 Jahre kein langes Leben.

Rita Kühn war 2001 als Nachfolgerin von Frau Gellhaus als Pflegedienstleitung eingestellt worden und hat Spuren hinterlassen. Sie war eine starke Frau, eine Respektsperson, die mit großem Arbeitseinsatz viel Verantwortung trug. Ihr unermüdlicher Einsatz und ihre große Fürsorge haben das Leben vieler Menschen zum Positiven verändert. Für uns alle war sie ein Vorbild – in ihrer Professionalität ebenso wie in ihrem menschlichen Umgang mit den Bewohner*innen und dem Team. Wir sind dankbar für die vielen Jahre, in denen wir sie an unserer Seite hatten, und werden ihr Andenken stets in Ehren halten. Während Rita Kühn im engsten Familienkreis auf dem Friedhof beigesetzt wurde, kamen wir auch im Stift zusammen, um ihr auf unsere Weise Lebewohl zu sagen. In einer tief bewegenden, internen Trauerfeier versammelten sich die Kolleg*innen des Stiftes. Gemeinsam mit Stiftspfarrerin Cornelia Wentz erinnerten wir uns an die vielen Jahre, die wir mit ihr teilen durften – an ihre unermüdliche Hingabe, ihre Warmherzigkeit und die stille Kraft, die sie in jede Begegnung mitbrachte. Am Ende zündete jeder eine Kerze für sie an – ein leuchtendes Zeichen dafür, dass ihr Licht weiterhin in uns allen brennt. Rita Kühn wird immer ein Teil unserer Stifts-Gemeinschaft sein, in unseren Herzen und in den vielen Erinnerungen, die sie uns hinterlassen hat. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie und allen, die ihr nahestanden.

Ruhe in Frieden, liebe Rita. Du wirst uns sehr fehlen!

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt,
die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Dietrich Bonhoeffer



Vorstand, Aufsichtsrat & Mitarbeitervertretung des Stiftes

Ein Arbeitsleben im Dienst der Nacht! - Von zwei unermüdlichen Pflegekräften

In einer Zeit, in der das Gesundheitswesen mehr denn je auf engagierte Pflegekräfte angewiesen ist, gibt es besondere Geschichten, die den unermüdlichen Einsatz in der Pflege unterstreichen. Zwei Mitarbeiterinnen des Ev. Stifts zu Wüsten, die seit 25 Jahren im Nachtdienst tätig sind, feiern in diesem Jahr ein außergewöhnliches Jubiläum, denn eigentlich sind Heike Fanenbruck und Elisabeth Slazki schon in Rente.

Elisabeth Slazki

erinnert sich noch genau an den Moment, als sie sich entschloss, ihr Leben der Pflege zu widmen. „1996 habe ich ein dreimonatiges Praktikum in der Pflege im Ev. Stift zu Wüsten gemacht und mich danach aus Nächstenliebe und Überzeugung zu dieser Ausbildung entschieden,“ sagt sie mit einem sanften Lächeln. Damals war die ESTA Pflegeschule noch in einem großen Raum auf dem Stifts-Gelände untergebracht. 1999 schloss Elisabeth Slazki ihre Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin ab. Der Nachtdienst wurde schnell zu ihrer Berufung. Nun, mehr als 25 Jahre später, erzählt sie, dass sie eigentlich schon seit 2024 in Rente ist. Aber der Gedanke, ihre Arbeit aufzugeben, scheint für sie undenkbar. „Der Nachtdienst erfordert viel Eigenständigkeit und Flexibilität, da wir oft selbstständig arbeiten und schnelle Entscheidungen treffen müssen. Es ist eine besondere Verantwortung, für die Bewohner*innen da zu sein, wenn der Tag zur



Elisabeth Slazki (li.) und
Heike Fanenbruck (re.)

Ruhe kommt“, erklärt sie. Für sie sind es nicht nur die Aufgaben oder die Routine, es sind die Beziehungen, die sie über viele Jahre und Jahrzehnte hinweg zu Kolleg*innen und auch Bewohner*innen aufgebaut hat, die Gespräche mit den Bewohner*innen, die Fürsorge, die sie gibt und empfängt.

Heike Fanenbruck

hat 1976 ihre Ausbildung zur Industriekauffrau abgeschlossen und war bereit, in die Welt der Zahlen und Büroarbeiten einzutauchen. Doch als sie Mutter wurde, stellte sich heraus, dass ihr Herz einen anderen Weg für sie vorgesehen hatte. Die Vorstellung, ihr Leben bis zur Rente im Büro zu verbringen, erfüllte sie nicht mehr. „Ich wollte etwas Soziales machen, Menschen helfen“, sagt sie und ihre Augen leuchten, während sie von ihrer Entschei-

dung erzählt, einen an Demenz erkrankten Mann zu Hause zu betreuen. Diese Erfahrung öffnete ihr die Tür zur Pflege und zeigte ihr, was ihre wahre Berufung war. Nach acht Jahren als Pflegehelferin im Pflegeheim Bergfrieden wagte sie 1999 den Schritt in den Nachtdienst des Ev. Stifts zu Wüsten und fand dort einen Ort, an dem sie ihre Leidenschaft für die Menschen voll ausleben konnte. Eigentlich ist Heike Fanenbruck bereits seit vier Jahren in Rente, doch die Vorstellung, ihren Job aufzugeben, kam für sie nie in Frage. „Ich arbeite jetzt viel weniger als früher, aber mein Job ist für mich viel mehr – eine Herzensangelegenheit. Daher mache ich weiter“, sagt sie lächelnd.

Die Geschichten, die Elisabeth Slazki und Heike Fanenbruck erzählen, sind voller Empathie und Respekt. Sie wissen, dass jeder Mensch, den sie pflegen, eine eigene Geschichte hat, ein Leben voller Erinnerungen, Träume und Herausforderungen. In den ruhigen Stunden der Nacht sind sie nicht nur Pflegekraft, sondern auch Zuhörerinnen und Vertraute. „Diese Momente sind kostbar und bereichern unser Leben auf unzählige Weisen“. Anlässlich dieses besonderen Jubiläums möchten wir uns bei Elisabeth Slazki und Heike Fanenbruck von Herzen für ihre langjährige Treue über den Ruhestand hinaus, ihre Fürsorge und ihre unverzichtbare Arbeit im Nachtdienst bedanken.

Anja Sander – Marketingbeauftragte

Rückblick Stifts-Jahrmarkt



v.l.n.r.: Bello, Bewohnerin Irmgard Hermsmeier, Ingrid Wrachtrup



Weit über 150 Bewohner*innen und Besucher*innen kamen Mitte Juni im großen Eingangs- und Veranstaltungsbereich des Stift zu Wüsten zu einem Stifts-Jahrmarkt zusammen, den Pflegemitarbeiter*innen in Eigeninitiative auf die Beine gestellt hatten. Selbstgebackene Muffins und frische Crêpes zum Kaffee sowie ein kühles Getränk stimmten alle auf die hauseigene Kirmes ein, bevor sie an vielen altbekannten Jahrmarkt-Ständen wie in ihrer Jugend die Atmosphäre genießen konnten. Am Dosenstand wurde geworfen, was das Zeug hält, das Entchenangeln bot eine erfrischende Abkühlung und am Glücksrad wechselten viele Preise den Besitzer.

Wie auch auf einer echten Kirmes gab es Gewinne und Trostpreise, die die Pflegemitarbeiter*innen von hiesigen Firmen eingesammelt hatten. Mit viel Liebe wurden kleine Süßigkeitentüten als Trostpreise verpackt.

Für das nötige Rummelplatz-Feeling sorgte ein Drehorgel-Spieler sowie „Fotohund Bello“, unter dessen Kostüm sich ein ehrenamtlicher Mitarbeiter befand und als Fotomotiv zusammen mit den Bewohner*innen posierte. „Er hat nicht gebissen“, amüsierte sich eine Bewohnerin.

Vorstand Christoph Fritsche und Pflegedienstleitung Melanie Paul ließen sich das Jahrmarkt-Spektakel natürlich auch nicht entgehen. Beide waren sich am Ende einig: „Was für ein tolles Projekt, das unsere Mitarbeiter*innen hier eigenständig auf die Beine gestellt haben“.

Anja Sander – Marketingbeauftragte



Das Orga-Team:

vorne v.l.n.r.: Julian Begemann, Jennifer Hardt, Dennis Ostmann.

Hinten v.l.n.r.: Christiane Heyde, Martina Overdiek, Corinna Depping, Irena Serjoschkin, Ina Blome



Vorstand Christina Dolls (li.) überreicht Künstler Harald Hoffmann einen Blumenstrauß zur Ausstellungseröffnung.



Naive Malerei Salzuflens von Künstler Harald Hoffmann begeisterte

Eine ganz besondere Ausstellung wurde Mitte April im Ev. Stift zu Wüsten von Vorstand Christina Dolls eröffnet.

Künstler Harald Hoffmann, geboren 1957 in Bad Salzuflen, gelernter Radio- und Fernsehtechniker und künstlerischer Autodidakt, Maler und Grafiker stellt bis Ende August seine bewundernswerten Bilder mit Ansichten Bad Salzuflens im Ev. Stift zu Wüsten aus. Bekannt ist er vor allem durch seine naiven Malereien, die ortsbezogene Beschreibungen von Straßen, Menschen und Begebenheiten zeigen.

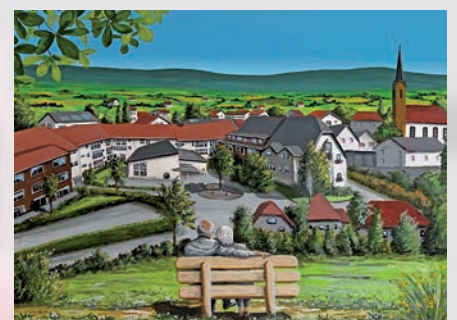
In seinen Werken gibt es viele liebevolle Details zu entdecken, die mit einem Augenzwinkern dargestellt werden. Dabei gelingt es Harald Hoffmann, die Stimmung seiner Bilder realistisch einzufangen und den Blick auf das Wesentliche zu wahren. Hoffmanns Werke sind sowohl für Kinder als auch für Erwachsene geeignet, denn es gibt viel zu entdecken. Man kann sich in den Details verlieren und findet immer wieder neue Aspekte, die zum Schmunzeln oder Nachdenken anregen. Seine Werke sind sehr stimmungsvoll und erzeugen eine einzigartige Atmosphäre.

Zudem ist ein Buch mit einer Sammlung seiner Werke erschienen. Der gesamte Verkaufserlös kommt dem Umweltzentrum Heerser Mühle zugute. Das Buch ist erhältlich bei der Buchhandlung Maschke in der Osterstraße und der Buchhandlung Lesezeichen – Christlicher Bücherverein in der Begastraße in Bad Salzuflen.

Uns haben die Bilder des Künstlers so gut gefallen, dass das Stift ein Porträt des Hauses in Wüsten bei ihm in Auftrag gegeben hat – entstanden ist eine eigenständige Interpretation des Stiftes, die die markanten Punkte rund um das Gelände kreativ einfängt.

Das Bild vom Stift, gemalt von Harald Hoffmann ist nun ein erinnerungsreicher Bestandteil des Stiftes und verbindet auf eindrucksvolle Weise Kunst und die Geschichte des Hauses in Wüsten.

Anja Sander – Marketingbeauftragte



Das Ev. Stift zu Wüsten interpretiert durch Künstler Harald Hoffmann.

„Da sind die Westerwellen wieder“...

sagten die Einwohner*innen in Schötmar, wenn sie sahen, wie Frau Westerwelle eingehakt bei ihrem Mann im Arm, schwungvoll ihren Abendspaziergang machte. Wenn ich mich an diesen Ausdruck aus meinem Interview mit Frau Westerwelle erinnere, sehe ich sie mit einem großen Lächeln im Gesicht vor mir sitzen, trotz mehrerer Schicksalsschläge, die sie im Laufe ihres Lebens überwinden musste.

Frau Westerwelle ist bereits 100 Jahre alt und lebt mit einem ihrer zwei Söhne und einer eindrucksvollen Lebenseinstellung in einem Apartment im Betreuten Wohnen des Stiftes. Ihre Kindheit verbrachte Frau Westerwelle in Bergisch Gladbach. Dort besuchte sie die Volksschule, das Gymnasium und wurde konfirmiert. Die Zeit des Nationalsozialismus ging nicht spurlos an ihr vorbei, dennoch erzählte sie mir überzeugt, eine Kindheit in Geborgenheit gehabt zu haben.

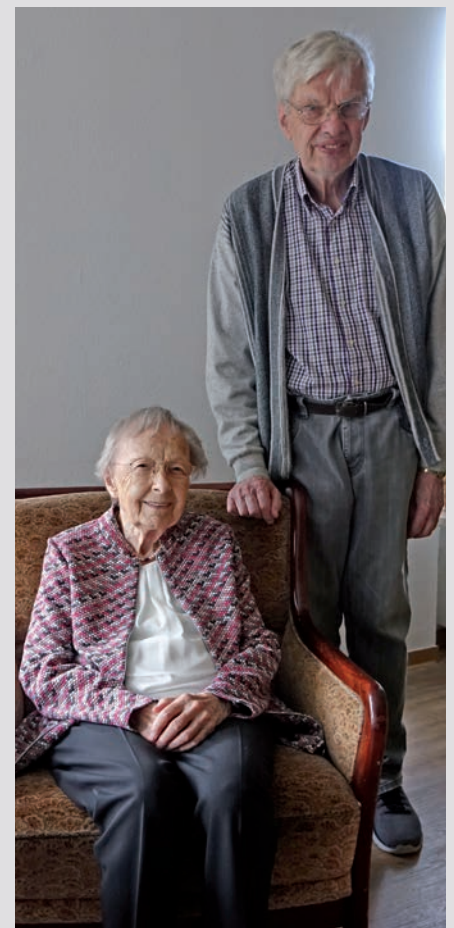
Ein Kriegskamerad des Vaters lebte in Schötmar und so verbrachten Frau Westerwelle und ihre Geschwister die Sommer oft dort. Sie ging aufs Schützenfest, lernte schwimmen und ganz nebenbei auch ihren zukünftigen Mann kennen. Kurz darauf zog sie zu der Familie ihres Verlobten nach Schötmar. Als dieser aus einer Kriegsgefangenschaft wiederkam, wurde geheiratet. Die Hochzeit hat Frau Westerwelle in bester Erinnerung, den leckeren Platenkuchen, den es gab, das selbstgekochte Hühnerfrikassee der Schwiegermutter und ein ganz besonderes Geschenk: Zwei Bekann-

te ihres Mannes machten sich gemeinsam mit einem Kochherd aus dem Ruhrgebiet auf nach Schötmar und das alles mit dem Zug. Der Herd hatte für das frischgebackene Ehepaar eine hohe Bedeutung, denn neue Möbel für ihre Wohnung waren undenkbar. Als Sofa hatten Herr und Frau Westerwelle einen ausgebauten Autositz mit einem Spitzendeckchen versehen. Heutzutage wäre dies für viele Menschen nicht vorstellbar oder vielleicht eine Art moderner Kunst, aber Frau Westerwelle hat mir die Augen geöffnet. Unabhängig davon, dass anderes in der Situation früher nicht möglich gewesen wäre, ist es nicht das Ansehen des Sofas, sondern die Menschen, mit denen man gemeinsam auf dem Sofa sitzt, was das Leben lebenswert macht.

Das Ehepaar Westerwelle bekam zwei gemeinsame Söhne. Aber nicht nur ihre leiblichen Söhne, sondern auch ihr Neffe, den die Familie auf Grund von Ablehnung durch die eigene Mutter aufgenommen hatte, wuchsen behütet bei ihr auf. „Familie stand bei mir immer an erster Stelle“, sagte Frau Westerwelle stolz. Ich konnte heraushören, dass es genau die richtige Entscheidung war, hier die Priorität zu setzen. Frau Westerwelle erzählte mir, dass der Zusammenhalt in ihrer Familie immer besonders gut war. Ihr jüngster Sohn lebt samt Familie in Amerika. Die große Entfernung ist nicht leicht zu überwinden, dennoch zeigte sie mir begeistert einen digitalen Bilderrahmen, auf dem sie immer aktuelle Bilder bekommt und zu sehen kann, wie ihre Urenkel auf-

wachsen. Aber auch die Arbeit kam bei Frau Westerwelle nicht zu kurz. Gemeinsam mit ihrem Mann leitete sie einen Einzel- und Großhandel. Für den Beruf musste sie einiges neues dazulernen. Sich neue Ziele zu setzen und Engagement in verschiedenen Vereinen waren ihr immer wichtig. Sie ist gerne unter Menschen. Die unterschiedlichen Begegnungen haben ihr viel Kraft gegeben, besonders zu der Zeit des Todes ihres Mannes.

Mit 99 Jahren war es dann so weit, ein Apartment im Betreuten Wohnen wurde frei und Frau Westerwelle und ihr Sohn waren bereit für den Umzug. Es war ihr ein Anliegen, ihren Sohn in gu-



Martha und Gustav Westerwelle

ten Händen zu wissen, wenn ihr etwas zustoßen sollte, denn Frau Westerwelle kümmert sich schon ihr Leben lang um ihren heute 77-jährigen Sohn, der mehr Fürsorge benötigt als andere. Diese Entscheidung war dennoch nicht einfach und die Gesundheit hat es Frau Westerwelle nicht leicht gemacht, aber sie sagte mir „ich habe mich nie unterkriegen lassen“, nicht in schwierigen Kriegszeit, nicht in der Zeit, wo die Arbeit schwer wurde und nun schon gar nicht mehr im hohen Alter. Als ich daraufhin fragte, was das hohe Alter für sie ausmacht und lebenswert gestaltet, nannte sie mir die Ruhe, die sie sich im Laufe ihres Lebens verdient hat und all die aufhellenden Kontakte zu ihrer Familie und ihren Mitmenschen. Es war für mich sehr berührend zu hören, wie viel Trost und Kraft in einem so erfüllten Leben steckt, auch wenn viele Hürden im Weg waren. So eine Lebenseinstellung hätte ich auch gerne, dachte ich mir und fragte nach, was Frau Westerwelle uns mit auf den Weg geben möchte:

„Sieh zu, dass du, solange es geht, so bleibst wie du bist und nimm die Dinge auf, für die du dankbar sein kannst. Man kann sich über jedes bisschen freuen, was man erleben darf. Man muss immer aus allem das Beste machen und damit tut man sich den größten Gefallen.“

Einen großen Dank an Frau Westerwelle für ihre einzigartige Lebensgeschichte.

*Katharina Obermann
Marketing*



Sabine & Wilfried
Budde mit Cooper

Cooper zaubert ein Lächeln in die
Augen der Bewohner*innen

Herzensmomente auf vier Pfoten

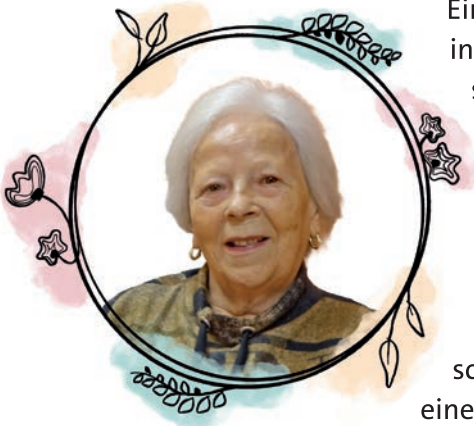
Unser neuer Hundebesuchsdienst vom DRK bringt regelmäßig tierische Freude in den Alltag unserer Pflegeheimbewohner*innen:

Alle zwei Wochen herrscht besondere Aufregung im Pflegeheim, denn es ist wieder Zeit für „Cooper“. An der Seite seines Frauchens und Herrchens Sabine & Wilfried Budde betritt Cooper, eine Schweizer Bulldogge, den Wohnbereich und wird mit strahlenden Gesichtern und liebevollen Worten empfangen. Doch es steht nicht nur Schmusen auf dem Programm – Cooper hat eine wichtige Aufgabe: Er muss seine Intelligenz unter Beweis stellen. Die Bewohner*innen beobachten gespannt, wie Cooper kleine Rätsel und Denkspiele löst.

Mit ruhiger Konzentration schiebt er Holzklötzchen, öffnet Klappen oder sucht versteckte Leckerli. Jeder Erfolg wird von den Bewohner*innen mit einem liebevollen „Braver Junge!“ belohnt. Als Höhepunkt darf Cooper selbst die Belohnung entgegennehmen: Ein Leckerli, das ihm liebevoll von den Bewohner*innen überreicht wird. Diese kleinen Momente des gemeinsamen Spiels schaffen eine besondere Verbindung zwischen Mensch und Tier. Die Freude, das Lachen und die strahlenden Augen der Bewohner*innen zeigen, wie viel dieses Erlebnis ihnen bedeutet. Es ist eine willkommene Abwechslung und zaubert jedem ein Lächeln ins Gesicht – nicht zuletzt auch Cooper, der die Streicheleinheiten sichtlich genießt. Dieser Besuch ist mehr als nur eine nette Geste; er bereichert das Leben im Pflegeheim und lässt die Bewohner*innen aktiv am Geschehen teilhaben. Eine wundervolle Begegnung, die zeigt, wie wohltuend der Kontakt zu Tieren sein kann.

Mein Stift: Früher Arbeitsplatz und heute ein Zuhause!

Im Ev. Stift zu Wüsten haben einige ehemalige, langjährige Mitarbeiter*innen nach vielen Jahren des Dienstes auch im Ruhestand ihr Zuhause gefunden. Sie haben einst die Gemeinschaft und den Alltag im Stift mitgestaltet und prägen nun als Bewohner*innen die Atmosphäre weiter mit.



Ein solches Beispiel ist Vera Berg. Nach Vertreibung und Flucht kam sie in jungen Jahren in ein Kinderheim nach Bad Salzuflen, bevor sie in Wüsten ein Zuhause fand. Sie begann 1969 ihre Arbeit als Beiköchin im Ev. Stift zu Wüsten. Mit viel Herz und Hingabe bereitete sie Tag für Tag die Speisen für die Bewohner*innen zu. Frau Berg brachte nicht nur ihre Kochkunst, sondern auch ihre Lebensfreude in die Küche ein – für sie war das Kochen mehr als nur eine Aufgabe; es war ihre Leidenschaft, die sie täglich mit anderen teilte. Sie war für das Küchenteam wie eine vertraute Seele, die das Arbeiten leichter machte und eine Brücke zwischen den Generationen baute. Über fast drei Jahrzehnte hinweg war sie eine wertvolle Stütze in der Küche des Stiftes, bis sie 1997 in den wohlverdienten Ruhestand ging. Auch nach ihrem Ruhestand half Frau Berg noch regelmäßig im Stift aus und unterstützte das Küchenteam, wann immer sie konnte. Ihre jahrelange Arbeit und die Beziehungen, die sie während dieser Zeit aufbaute, machten das Stift für sie zu einem besonderen Ort. Heute lebt Frau Berg im Pflegeheim des Stiftes. „Für mich war klar: Wenn ich einmal Pflege benötige, dann gehe ich ins Stift. Es ist so eine Art von ‚nach Hause kommen‘, und ich fühle mich hier wohl und umsorgt,“ sagt sie.

Ein weiteres Beispiel für eine ehemalige langjährige Mitarbeiterin, die heute im Stift lebt, ist Renate Claus. Von 1995 bis 2008 war sie als Pflegehelferin im Stift tätig, obwohl sie eigentlich schon 2005 in den Ruhestand ging. Doch Frau Claus wollte sich nicht vollständig aus dem Berufsleben zurückziehen. „Als die Rente kam, wollte ich noch nicht ganz auf null gehen. Ich fühlte mich im Stift so wohl und wollte weiterhin für die Bewohner*innen und das Team da sein,“ erzählt sie. Also entschied sie sich, mit einem Minijob weiterzumachen, um langsam in den Ruhestand überzugehen. Frau Claus und ihr Mann lebten auf einem Bauernhof mit vielen Tieren und einem 7.500 qm großen Grundstück. Als ihr Mann krank wurde, entschied er: „Du schaffst das hier allein nicht. Wir verkaufen und ziehen ins Stift.“ So meldeten sich beide für eine Seniorenwohnung an. Leider starb ihr Mann noch vor dem Umzug im Krankenhaus. „Hätte er ins Pflegeheim gemusst, wäre es direkt nebenan gewesen, und ich wäre immer schnell bei ihm gewesen“, erzählt sie. Heute lebt Frau Claus allein in einer Seniorenwohnung im Stift, das für sie ein Zuhause geworden ist. Die Gemeinschaft, die schönen Feste und Treffen möchte sie nicht missen. „Wir backen und feiern zusammen und treffen uns im Stifts-Park. Ich möchte hier nicht mehr weg,“ sagt sie glücklich. Nicht zu vergessen sind auch Beispiele wie Elisabeth Flieder, die heute im Betreuten Wohnen lebt und lange Zeit als Wohnbereichsleitung im Stift tätig war, sowie Klaus Jäger, der über 23 Jahre am Empfang gearbeitet hat und dem im letzten Stiffler eine ganze Seite gewidmet wurde. Ebenso Marianne Klocke, die ehemalige Krankenschwester, die nun in einem der Bungalows lebt, Annegret Krumme, die als Wohngruppenhilfe im Stift tätig war und jetzt in den Seniorenwohnungen wohnt, und Luise Begemann, die als Pflegehelferin arbeitete und heute im Pflegeheim lebt. Sie alle sind nur einige Beispiele von ehemaligen Mitarbeiter*innen, die nach einem erfüllten Berufsleben im Stift nun ihren Lebensabend hier verbringen. Ihre Geschichten zeigen, wie tief die Verbundenheit mit dem Evangelischen Stift zu Wüsten ist – als Arbeitsplatz und als zuhause.



Anja Sander – Marketingbeauftragte

Familienbande im Stift

Im Stift zu Wüsten herrscht eine ganz besondere Atmosphäre – man könnte fast sagen, es ist ein Ort, an dem Familienbande nicht nur gepflegt, sondern gleich mehrfach geknüpft werden! Wer würde seine Verwandten schon dorthin holen, wo man sich nicht wohlfühlt? Die Antwort ist klar: Es muss ihnen so gut gefallen, dass sie ihre Verwandten gleich mitbringen! Denn im Stift geht es nicht nur um ein harmonisches Miteinander der Bewohner*innen, sondern auch um familiäre Teamarbeit.

Man stelle sich das mal vor: Mama wohnt in einer gemütlichen Seniorenwohnung und trifft sich zur Mittagspause mit ihrer Tochter, die in der Pflege arbeitet, im Stiftspark. Ein bisschen Klatsch und Tratsch, dazu der Blick auf die idyllische Natur – das nennt man doch eine gelungene Familienpause! Und das Beste: Diese Konstellationen sind im Stift keine Seltenheit, sondern überall vertreten!



Hannelore Fischer (li.) Bewohnerin im Pflegeheim zusammen mit ihrer Enkelin Cathy Thaemel (re.), Leitung Nachtdienst im Stift zu Wüsten.



Mutter Sabahat Kadiri (Pflegefachkraft) mit ihren Kindern Anjali (Auszubildende Kauffrau im Gesundheitswesen) und Rohan (Auszubildender Pflegefachmann).

Auch auf den Bereichen geht es manchmal zu wie bei einem großen Familienfest – nur dass hier Mama, Tochter, Onkel, Nichte und Schwestern nicht nur zusammen am heimischen Kaffeetisch sitzen, sondern auch gemeinsam arbeiten! Wo sonst trifft man auf so viele Familienkonstellationen, die Seite an Seite den Arbeitsalltag bewältigen? Da wäre zum Beispiel Mama Sabahat Kadiri, die im ambulanten Dienst als Pflegefachkraft ihre Schichten leistet, während ihre Tochter Anjali in der Verwaltung als Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen tätig ist und Sohn Rohan als Auszubildender zum Pflegefachmann im Stift ist. Wer sich wundert, warum so viele Familienmitglieder hier arbeiten oder sogar leben, dem sei gesagt: Wo es gut ist, da bleibt man eben gern!



Die Schwestern Martina Overdiek (Pflegehelferin) und Ina Blome (Betreuungskraft).



Eheleute Christine Berndt-Schulze (Hauswirtschaft) mit Bernd Schulze (Verwaltung).

Anja Sander – Marketingbeauftragte

10 Jahre Seniorenresidenz an der Parkstraße!

In einer erstklassigen Lage in Bad Salzuflen, direkt am Kurpark, Kurhaus, kulturellen Einrichtungen, den Salinen und der charmanten Fußgängerzone, befindet sich die heutige Seniorenresidenz Parkstraße. Das Projekt „Senioren-Wohnen“ begann hier im Jahr 2004 mit dem ersten Spatenstich. Durch die Zusammenführung der „Villa Kurpark“, „Villa Luise“ und „Villa Eden“, ergänzt durch einen modernen dreiflügeligen Neubaukomplex entstand die heutige Residenz. Historisches Ambiente und moderner Komfort wurden hier zu einem perfekten Ergebnis vereint. Insgesamt entstanden 57 repräsentative Eigentumswohnungen mit außergewöhnlichem Wohnkomfort, einschließlich Sauna, Bibliothek, Ruhezone, Massage- und Fitnessraum sowie einer Tiefgarage. Die gesamte Anlage ist durchgehend barrierefrei und behindertengerecht. Aber was hat das Stift mit der Parkstraße zu tun, fragen Sie sich? Seit 2014 betreibt das Stift einen Service-Stützpunkt

in der Seniorenresidenz Parkstraße und steht den Bewohner*innen montags bis freitags zwischen 10.30 und 12.30 Uhr an der Rezeption zur Verfügung. Für jede Wohnung wurde verbindlich ein Betreuungsvertrag abgeschlossen, der verschiedene Grundleistungen einschließt. Zum zehnjährigen Jubiläum lud das Stift Schötmar die Bewohner*innen der Seniorenresidenz Parkstraße zu einem fröhlichen Grillfest ein. **Übrigens:** Bereits seit über 12 Jahren besteht auch mit den angrenzenden Prachtbauten „Parkvilla Steins“, „Gartenoase“ und „Kurhausresidenz“ ein Betreuungsvertrag mit dem Stift.

Anja Sander
Marketingbeauftragte



Die Rezeption der Seniorenresidenz ist durch Mitarbeiterinnen des Stift Schötmar besetzt – hier zu sehen: Rajna Topic



Rajna Topic (li.) und Anne Graulich (2.v.r.) besetzen die Rezeption in der Seniorenresidenz. Geschäftsführer Christoph Fritsche (2.v.l.) und Pflegedienstleiter Marko Tovitovic waren beim Grillfest natürlich auch anwesend.



Hoch hinaus mit Teamgeist: Unser Azubi-Kletterpark-Abenteuer



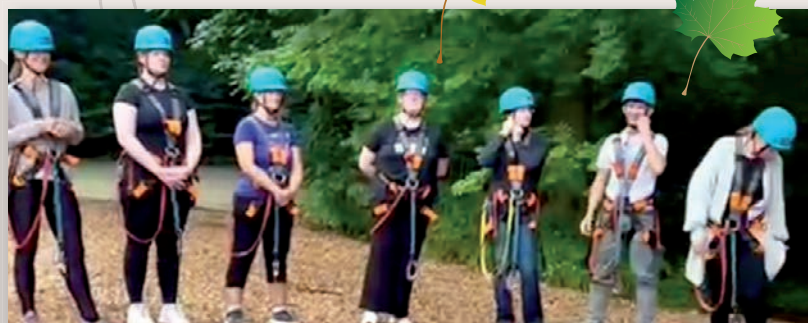
Im August war es mal wieder soweit – Azubitag!

Die Sonne schien, die Stimmung war gut, und der Vorstand/Geschäftsführung des Ev. Stift zu Wüsten und Stift Schötmar eröffnete den Tag mit einer kurzen Ansprache. Nach der motivierenden Rede (inklusive der Ermahnung, beim Klettern nicht zu „hoch hinauszuwollen“ – als ob!) ging es endlich los: ab in den Kletterpark Bielefeld! Nach einer weiteren kurzen Einführung auf dem Boden (der Tatsachen), schnallten sich

25 tapfere Azubis in ihre Gurte und stürzten sich

ins Abenteuer. Bereits beim Anfängerparcours kamen die ersten ins Schwitzen und lernten, wie wichtig Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung beim Klettern sind. Mit jeder Minute stieg die Spannung. Kletterseile, wackelige Brücken und Seilrutschen warteten darauf, erobert zu werden und bald kämpften sich die Mutigsten der Runde in schwindelnde Höhen von bis zu 14 Metern vor. Die Herausforderungen forderten nicht nur das Gleichgewicht, sondern auch den Zusammenhalt, denn ohne die meist rufende Hilfe der Teamkolleg*innen wäre manch schwierige Passage nicht zu meistern gewesen. Für die Verpflegung war natürlich auch gesorgt – Salsa- und Käsestangen, Donuts, Muffins und erfrischende Getränke hielten die Azubis bei Kräften. Doch je höher sie kletterten, desto seltener sah man sie wieder am Boden. Man munkelt, einige hätten ernsthaft überlegt, dauerhaft in die Baumwipfel zu ziehen. Die drei gebuchten Stunden vergingen wie im Flug – oder besser gesagt, wie am Seil. Doch als die Zeit sich dem Ende zuneigte, stellte sich heraus: Viele Azubis hingen noch in den Baumkronen fest. So wurde die letzte Aufgabe des Tages das „Azubi-Sammeln“, um die hängengebliebenen Azubis wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen. Der Tag war geprägt von Spaß, Nervenkitzel und dem Gefühl, gemeinsam etwas Großartiges erreicht zu haben. Es war ein perfektes Beispiel dafür, wie Teamarbeit und Entschlossenheit zu erfolgreichen und spannenden Erlebnissen führen können. Erschöpft, aber glücklich, landeten alle gegen 16 Uhr wieder wohlbehalten am Stift.

Anja Sander – Marketingbeauftragte



Den Kletterparkausflug mit unseren Azubis haben wir auch in einem kleinen Video festgehalten – zu sehen auf unserer Homepage und auf unseren Social Media Kanälen 😊.

Hoffnung schenken!

Unterstützen Sie die Seelsorge im Ev. Stift zu Wüsten und Stift Schötmar



Liebe Freunde und Unterstützer,

das Evangelische Stift zu Wüsten und das Stift Schötmar steht für Nächstenliebe. Dazu zählen auch Trost und seelische Begleitung in schwierigen Zeiten. Unsere Seelsorge ist ein wesentlicher Bestandteil der Unterstützung, die wir den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen bieten – ein offenes Ohr, ein tröstendes Wort und ein Lichtblick in herausfordernden Momenten. In einer immer komplexeren und schnelllebigen Welt ist es wichtig, dass wir Menschen auf ihrem Lebensweg nicht allein lassen. Unsere Stifts-Seelsorgerin und Pfarrerin Cornelia Wentz nimmt sich Zeit für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen, hört ihnen zu und gibt ihnen Halt – unabhängig von Konfession oder Herkunft. Doch diese wertvolle Arbeit braucht Ihre Hilfe.

Um unsere Seelsorge weiterhin in der gewohnten Form anbieten zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, diese wichtige Arbeit fortzuführen und Menschen beizustehen.



Ihre Spende hilft uns:

- Einzelgespräche und Trauerbegleitung für Bewohner*innen mit Mitarbeiter*innen anzubieten
- psychologische Unterstützung zu leisten
- regelmäßige Gottesdienste, Andachten und Seelsorgegespräche durchzuführen
- Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten

Jeder Beitrag zählt! Schon eine kleine Spende kann einen großen Unterschied im Leben eines Menschen machen. Spenden Sie jetzt mit dem beiliegenden Überweisungsträger und unterstützen Sie unsere Seelsorgearbeit. Gemeinsam können wir Hoffnung, Trost und Zuversicht schenken!

Ihr Förderverein



Der ein oder andere hat unser neues Highlight im Stifts-Park schon gesehen – das 5-Sterne Insektenhotel DELUXE. Dieses wertvolle Naturschutz-Projekt ist nur ermöglicht worden durch die großzügige Spende für Hotel und Aufbau durch Brigitte und Hartmut Kramer. Von Herzen DANKE!

Führungen

Donnerstag, 16.01.2025

15.00 Uhr Betreutes Wohnen
16.00 Uhr Seniorenwohnungen

Donnerstag, 03.04.2025

15.00 Uhr Betreutes Wohnen
16.00 Uhr Seniorenwohnungen



Bei den diesjährigen Grillfesten im Stift zu Wüsten und Stift Schötmar war Stimmung angesagt.



Die diesjährige Mitarbeiter-Summer-Party mit über 200 Kolleg*innen unter dem Motto „80er Jahre“ war ein voller Erfolg: Mit einem DJ, einer Discokugel und Lichtanlage, Streetfood, fruchtiger Paradies-Bowle und dem absoluten Highlight – der Fotobox, bei der unzählige lustige Schnappschüsse entstanden, wurde die Party zu einem unvergesslichen Erlebnis!

Erntefest

Im September fand im Stift zu Wüsten das traditionelle Erntefest des Kulturrings mit Verkaufständen, Kuchen, Pickert und Musik statt.



Im Oktober feierten alle ein fröhliches Oktoberfest mit Vesperteller und Musik vom Duo Steinmeyer.



HERZLICH WILLKOMMEN

Fünf neue Auszubildende starten in diesem Jahr ihre Ausbildung als Pflegefachassistenten bei uns im Stift. Diese relativ neue einjährige Ausbildung bildet eine wichtige Brücke zwischen Pflegefachkräften und Pflegehelfern und trägt dazu bei, die Pflege noch professioneller und vielseitiger zu gestalten.



Mehr als Kaffee & Kuchen...

gibt es im Stiftscafé.

... Cappuccino, Kakao, verschiedene Teesorten, außerdem kalte, alkoholfreie Getränke, sowie ein kühles Bier oder ein Glas Prosecco, dazu ein vielseitiges Kuchen- und Tortensortiment oder auch ein Eisbecher runden das Angebot im Stiftscafé ab.

Geöffnet ist das Stiftscafé:

dienstags und donnerstags
von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
samstags, sonntags und feiertags
von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Dorffest Wüsten



Am 24.08. feierte Wüsten sein Dorffest und das Stift war auch dabei – vertreten durch Swenja Sprick und Claudia Kolberg aus dem Sozialdienst.



Brigitte Kramer (Mitte) mit Bewohner*innen
beim Bibelgesprächskreis

Der Stiftler

**Gott ist Liebe;
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm.**

1 Joh 4,16b

Brigitte Kramer - 20 Jahre Ehrenamt: Ein jahrzehntelanges Engagement mit Herz und Hingabe

Seit bereits 20 Jahren erhellt Prädikantin Brigitte Kramer das Ev. Stift zu Wüsten durch ihr ehrenamtliches Engagement. Aus Anlass ihres 20-jährigen Jubiläums denken wir dankbar an die gemeinsame Zeit zurück, in der uns Frau Kramer mit viel Herz und Liebe begegnete. Brigitte Kramer ist eine gebürtige Wüstenlerin und kam im Jahr 2004 auf die Idee, neben ihrem Einsatz in der Kirchengemeinde des Dorfes ebenfalls ehrenamtlich im Stift mitzuwirken. Zusammen mit einer ehemaligen Sozialdienstmitarbeiterin stellte sie den Bibelgesprächskreis auf die Beine, den sie am 15.07.2004 das erste Mal durchführte. Seither werden alle Bewohner*innen mit den Worten „Das Wort Gottes als Lebens-Mittel für unseren persönlichen Lebensweg“ zum Bibelkreis eingeladen. Ihre Art, die biblischen Geschichten zu vermitteln und gemeinsam zu diskutieren, hilft, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen und diesen in den Alltag zu integrieren. Mit einer eindrucksvollen und offenen Ausstrahlung steht sie den verschiedensten Ansichten positiv gegenüber und freut sich, mit den Bewohner*innen die Freude und die Heilswirkung des Glaubens zu vermitteln. Brigitte Kramer: „Liebe, Zuversicht und Hoffnung finden wir in der Bibel. Sie bietet die Kraftquelle, die das Fundament des Glaubens festigt.“ Neben ihrem bürgerschaftlichen Engagement im Bibelgesprächskreis ist sie Kirchenälteste in der Dorfgemeinde, ist Mitglied im Aufsichtsrat des Stiftes, gestaltet Gottesdienste und unterstützt zusammen mit ihrem Mann Hartmut Kramer und viel Liebe den Förderverein des Stiftes. Zum 20. Jubiläum bedanken wir uns von Herzen für die Bereicherung, die wir durch ihre Mitarbeit erfahren und wünschen Brigitte Kramer auch weiterhin viel Freude und Erfüllung in ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Katharina Obermann – Marketing



Fakten zum neuen Ehrenamtskonzept

- ✓ Ansprechpartner im Sozialdienst und am Einsatzort
- ✓ 4x im Jahr „Ehrenamtlichen Stammtisch“ zum fachlichen Austausch, Kennenlernen und Klönen
- ✓ “Dankeschön-Veranstaltungen“ 2x im Jahr
 - Gemeinsames Essen
 - Konzert im Advent
- ✓ Datenschutzerklärung

Haben Sie Interesse an einem Ehrenamt? Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf!

Wir freuen uns auf Sie!

Swenja Sprick 05222/3974426, swenjasprick@stiftler.de

Diakonie